



Die Blutegel saugen Schädigendes aus dem Körper ihrer Patienten und injizieren dabei gleichzeitig einen heilsamen Gesundheitscocktail.
Foto: Elke Jakobi

Bissige Therapie

Blutsauger haben es in sich: Zunächst als eine Art mobiler Arznei-Koffer, nach getaner Arbeit dann als Entsorgungsunternehmer

Das Prinzip, mit dem Blutegel heilen, ist schlicht und bewährt: Sie saugen Schädigendes aus dem Körper ihrer Patienten. Anders aber, als wenn man die Schröpfungsglocke ansetzt oder selbst beispielsweise das Gift nach einem Schlangenbiss aus der Wunde saugt, injizieren sie dabei gleichzeitig allerlei Heilsames.

Fünf Paar Augen, zwei Mäuler und über 480 messerscharfe Kalk-Zähne – der tierische Therapeut sieht nicht gerade vertrauenswürdig aus. Eher wie ein Un-

geheuer. Ein kleines zwar, doch ein veritables. *Hirudo medicinalis*, so lautet der klangvolle Name des schmarotzenden Gürtelwurmes, der in naher Verwandtschaft zu unserem ganz normalen Regenwurm steht. Die für die medizinische Therapie verwendeten Blutegel stammen aus Zuchtbetrieben, wo sie mit tierischem Blut ernährt werden, das regelmäßig auf seine Unbedenklichkeit hin überprüft werden muss. Doch, was da so lackschwarz, tiefbraun oder olivgrün in den Bassins und künstlich angelegten Teichen von speziellen Blutegelfarmen wimmelt, ist in Wirklichkeit eine Art Apotheke en miniature: Die fünf bis zehn Zentimeter langen Blutsauger haben es nämlich in sich, tragen in ihrem Speichel bis zu 40 äußerst wirksame Inhaltsstoffe, die sich gerinnungshemmend und gefäßweitend, entkrampfend, entzündungshemmend sowie letztlich auch schmerzlin-

Ganz schön alt

Bereits in der Antike legten die Ärzte Blutegel bei eitrigen Geschwüren, Hautkrankheiten oder Venenleiden an. Im 19. Jahrhundert entstand in Europa ein regelrechter Blutegel-Kult: Egal ob Fettsucht oder Nymphomanie, Asthma, Schwindel oder Verstopfung – eigentlich immer dann, wenn die Mediziner nicht weiter wussten, kam mit der Egel-Therapie die kleine Schwester des Aderlasses zum Einsatz. Nachdem die Blutegeltherapie im letzten Jahrhundert nur noch selten zum Einsatz kam, erlebt sie nun in der modernen Medizin gewissermaßen ihre Renaissance.

Tierheilpraktikerin Gabriele Mohr-Jakobi: „Der Speichel des Blutegels enthält Wirkstoffe, die auch in Arzneimitteln der Schulmedizin zum Einsatz kommen. Die Wirkstoffkombina-

tion des Blutegels ist aber einzigartig.“ Als Beispiel nennt Mohr-Jakobi den Wirkstoff Hirudin. „Dieser der Gerinnungshemmung dienende Wirkstoff wird heute durch die Pharmafirmen gentechnisch hergestellt und unter anderem in Salben und kühlenden Gelen erfolgreich eingesetzt, um schmerzhafte Entzündungsgeschehen zu behandeln. Weiter enthält der Speichel histaminähnliche Substanzen, welche die Gefäße erweitern, sowie Hyaluronidas, die sich entkrampfend und entzündungshemmend auswirken. Darüber hinaus wirkt der Hirudo medicinalis immunisierend.“ Eine Menge Medizin, die da in dem daumenlangen Saugwurm steckt. „Vor diesem Hintergrund wurde der Blutegel als Fertigarzneimittel eingestuft und unterliegt daher auch den gleichen Anforderungen an Sicherheit, Qualität und Wirksamkeit, welche an alle zulassungspflichtigen Arzneimittel gestellt werden“, erläutert Mohr-Jakobi.

Fabelhaft

Einst rankten sich um die Herkunft des dicken Würmchens wilde Spekulationen. So nahm man unter anderem an, die Blutegel entstünden aus im Wasser treibenden Pferde- oder Frauenhaaren...Tatsächlich kriechen die zwittrigen Parasiten jedoch im Sommer zur Eiablage ans Ufer, wo sie Kokons mit bis zu fünfzehn Eiern legen, aus denen im Frühjahr die Jungtiere schlüpfen. Geschlechtsreif werden sie, nachdem sie das erste Mal das Blut von Warmblütern zu sich genommen haben.

Tierischer Arzthelfer

Die Behandlung mit Blutegeln ist verhältnismäßig unkompliziert: Die Blutegel werden auf die betroffene Haut gesetzt und sägen sich mit ihren scharfen Zähnchen vorsichtig in die Haut. Dann saugen sie sich etwa eine Dreiviertelstunde lang voll und fallen schließlich prall und satt ab. Die Wunde blutet in der Regel mehrere Stunden lang. Das, so erläutert Gabriele Mohr-Jakobi, würde durch den Wirkstoff Calin verursacht, der die Bisswunde eine ganze Zeit lang offen hielte. Wie sich das anfühlt, wenn so ein Mini-Vampir in Aktion tritt? Zumindest aus der Human-Medizin ist bekannt, dass die Patienten den Biss mit dem Stich einer Wespe vergleichen. Nicht super angenehm, aber durchaus ertragbar. Zumal das stechende Gefühl schnell nachlässt, weil der Egel aus winzigen Drüsen zwischen den Zähnen ein schmerzlinderndes Sekret ausschüttet.

Übrigens: Entspannte Egel beißen nachweislich weniger schmerzhaft als ihre gestressten Kollegen. Ihr Biss verursacht mehr Rötungen als gewöhnlich, und es kann sogar passieren, dass sich die genervten Tiere unter Stress in ihre eigene Bisswunde hinein erbrechen. In diesem Fall drohen Infektionen. Ein



Foto oben: Die Stelle, an der die kleinen Sauger beißen sollen, wird vorab rasiert und desinfiziert.
Fotos: Elke Jakobi

Foto Mitte: Mittels einer Spritze werden die Blutegel ans Pferdebein gebracht, so kann man vermeiden, dass sie vorher schon die Hand anknabbern.



Nach der ‚Bissattacke‘ fällt der Egel von allein ab – bitte niemals gewaltsam entfernen – und hat seinen Umfang um ein Vielfaches vergrößert.
Foto: Elke Jakobi





Das Nachbluten nach der Blutegeltherapie ist gewünscht und kann bis zu zwölf Stunden lang andauern. Erst wenn die Blutung aufgehört hat, kann die Wunde gesäubert werden.

Foto: Elke Jakobi

zufriedener und gesunder Blutegel tut den Patienten aber richtig gut. Denn anders als bei vielen anderen Arzneien werden die inneren Organe wie Leber, Niere und Herz nicht belastet. „Insofern ist diese Therapie ideal für ältere und empfindliche Tiere“, wirbt Heilpraktikerin Mohr-Jakobi für die „alternative“ Therapie. Außerdem sei sie verhältnismäßig günstig. Heilende Bisse setzen die kleinen Arzthelfer allerdings nicht aus tierischer Nächstenliebe. Sie haben schlichtweg Hunger. Ganz gewaltigen sogar. Blutegel finden Pferdehaut einfach zum Anbeißen, sind als veritable Feinschmecker aber dennoch ziemlich wählerisch. Ist das Pferd gerade mit Glanz- oder Fliegenspray eingenebelt oder mit Knoblauchpulver gefüttert, kann den Saugern schon mal der Appetit vergehen. Hier hilft es, die Stelle mit Wasser abzureiben. Notfalls muss die betroffene Region rasiert werden.

Risiken und Nebenwirkungen

Doch die Tierchen aus der Ordnung der Gürtelwürmer sind keineswegs harmlos und so gibt es doch einige Risiken und Nebenwirkungen: Neben lokalen Reaktionen wie beispielsweise vorübergehenden Schwellungen, kann es auch zur Übertragung von Krankheiten kommen. Das hängt mit der langsamen Verdauung der Blutegel zusammen. Bis zu anderthalb Jahre

nach der letzten Mahlzeit lassen sich nämlich noch Spuren der letzten Blutmahlzeit im Darmtrakt des Egel nachweisen. Und dort können auch die zahlreichen Krankheitserreger überleben, die der Blutegel mit dem Blut aufsaugt. Eine Reihe von pathogenen Bakterien und auch das Hepatitis B-Virus wurden bisher im gepoolten Blutegelblut nachgewiesen. Um hier die Patienten nicht zu gefährden, dürfen zur Egeltherapie auch keine Wildegel angesetzt werden. Bei gezüchteten Egel ist dieses Risiko minimiert.

Einsatzgebiete auf einen Blick...

- Arthritis/Arthrose wie Schale/ Spat
- Huf- und Klauenerkrankungen wie Rehe, Hornfäule, Hufkrebs
- Erkrankungen des Bänder- und Sehnenapparates wie Sehnen-/Sehnenscheidenentzündungen, Fesselträgerentzündungen, Kreuzbandbeschwerden
- Gallen, auch Piephacke, Nackenbeule
- Hufrollenproblematik
- Wirbelsäulenerkrankungen wie Spondylose, Kissing Spines
- Ataxien
- Kreuzerschlag
- Muskelverhärtungen und -schmerzen
- Druckstellen wie Sattel- oder Geschirrdruck
- Ekzeme wie Mauke, Sommerexzem
- Einschuss, Abszesse
- Euterentzündung
- Wundheilungsstörungen
- Blutergüsse

Doch auch, wenn medizinische Egel gewissermaßen in Eigenregie eingesetzt würden, droht Gefahr. Gabriele Mohr-Jakobi warnt: „Es können ja durchaus Erkrankungen beim Pferd vorliegen, bei welchen eine Egeltherapie nicht angezeigt ist. Dies ist zum Beispiel bei Gerinnungsstörungen, bei ausgeprägter Immunschwäche, Trächtigkeit oder schwerer Anämie der Fall. Auch Tiere, die blutverdünnende Medikamente erhalten, dürfen nicht mit Egeltherapie behandelt werden.“ Deshalb, so die Fachfrau, sei den Tierhaltern von einer Selbstmedikation abzuraten. Obwohl medizinische Blutegel nach dem deutschen Arzneimittelrecht rezeptfreie Fertigarzneimittel und für Privatpersonen über die Apotheke erhältlich sind. Ausschließlich aber in der Apotheke! Angebote im Internet, welche auch Privatpersonen zugänglich sind, vertreiben Blutegel nicht als Arzneimittel oder es handelt sich um Fälschungen!

Mensch als Assistent

Damit alles gut geht, dem Patienten Heilung winkt und keine unnötigen Komplikationen drohen, sollten die Blutegel „medizinisch“ und



Kleiner Wetterhahn: Bei aufziehendem Gewitter wird der Blutegel unruhig, bei Wind muss man ihn ein wenig mit der Hand schützen.

Foto: Elke Jakobi

ihre Anwender „vom Fach“ sein. Sie müssen speziell geschult sein und unter anderem Folgendes wissen: Die Egel dürfen keinesfalls „gewaltsam“ entfernt werden. Die Nachblutungen gehören zur Therapie dazu und können bis zu zwölf Stunden dauern. Dieses Nachbluten darf keinesfalls unterbunden werden, denn es reinigt die Wunde und befreit sie von Keimen. Erst anschließend wird die Wunde steril abgedeckt, um zu verhindern, dass Schmutz an die Wunde gerät. Nach der Behandlung kann sich das Tier frei bewegen, allerdings sollte es sich am Tag der Behandlung ausruhen können.

Rechtsstatus

Blutegel zur Anwendung in der Humanmedizin sind Arzneimittel gemäß § 2 Absatz 1 des Arzneimittelgesetzes (AMG). Sie fallen mit Inkrafttreten des Vierzehnten Gesetzes zur Änderung des AMG darüber hinaus auch unter den Begriff des Fertigarzneimittels nach § 4 Absatz 1 AMG und sind daher gemäß § 21 AMG zulassungspflichtig.

Biss zum Ende

„Es ist richtig“, so bestätigt Heilpraktikerin Mohr-Jakobi, „dass wir gezwungen sind, die Tiere nach ihrem medizinischen Einsatz zu

Achtung Dschungelcamper

Auch wenn wir inzwischen – zumindest via TV – gelernt haben, Würmer-Gewimmel wie Spaghetti zu verspeisen, so gilt: Obacht beim Verzehr von Blutegeln. Zumindest der Aberglaube warnt nämlich dringend davor, einen Blutegel zu verschlucken. Das kleine Monster soll ins Gehirn vordringen, sich dort verbeißen, und den Gourmet geisteskrank machen...

töten. Das ist uns nach Arzneimittelrecht vorgeschrieben! Die Tiere dürfen kein zweites Mal verwendet werden und dürfen nicht in heimische Gewässer gesetzt werden. Ihr Überleben wäre zum einen mehr als ungewiss, zum

anderen würde so fremdes Genmaterial in die heimische Natur gelangen. Das ist per Gesetz verboten!“ Mohr-Jakobi erläutert: „Das Töten geschieht in meiner Praxis durch die angenehmste Art (wenn man das überhaupt so sagen darf): Die Blutegel werden eingefroren. Sie ‚schlafen‘ langsam durch die Kälte ein.“ Nicht alle Anbieter halten sich allerdings an diese Vorgabe und es gibt immer wieder Farmen, welche die Blutegel in sogenannten Verdauungs-Bassins so lange in Quarantäne halten, bis die letzte pferdige Mahlzeit ganz sicher verdaut ist.

Im wirklichen Paradies leben die Blutegel bis zu ihrem Einsatz. In Teichen werden sie aufgezogen und in der Regel einmal die Woche mit Pferde- oder Rinderblut gefüttert. Zwar könnten die Würmer auch zwei Jahre fasten, doch mit dem wöchentlichen Mahl gedeihen sie besonders gut. Bevor die Blutegel ausgeliefert werden und zum Einsatz kommen, steht

Großes und kleines Übel

Was Pferde nicht können, das können die Blutegel: Nämlich kotzen. Wenn sie in Stress geraten oder sich schlicht überfressen haben. Bei Ersterem drohen dem Patienten ernsthafte Infektionen. Bei Letzterem wohl nur eine temporäre Übelkeit.

auf der heimischen Farm eine Gesundheitskontrolle an. Drückt man die Egel leicht zusammen, sollten sie die Form einer Olive annehmen. Das ist dann ein gutes Zeichen und die gesunden Egel werden in ein nasses Baumwollsäckchen gesteckt und zusammen mit angefeuchteten Schaumstofflocken in eine Styropor-Kiste verfrachtet.

Jessica Kaup

PSJ im Gespräch mit Gabriele Mohr-Jakobi

PSJ: Wie frequentiert ist diese Therapie und wie anerkannt in der Veterinärmedizin?

Gabriele Mohr-Jakobi: „In der Hauptsache findet diese Therapie ihre Anwendung in der Tierheilpraxis, allerdings ist sie in der Veterinärmedizin inzwischen ebenfalls weitestgehend anerkannt. Ich kann aus meiner Praxis sagen, dass die Nachfrage nach dieser Therapiemethode steigt.“

PSJ: Wer bildet zum „Egel-Therapeuten“ aus?

Gabriele Mohr-Jakobi: „Die Blutegelfarmen bieten kostenpflichtige Basisseminare und Tagesseminare für Blutegeltherapeuten mit Zertifikat an.“

PSJ: Wie akzeptieren die Pferde die Sitzungen mit den Egel?

Gabriele Mohr-Jakobi: „Pferde und andere Großtiere akzeptieren den Blutegelbiss in der Regel ohne Abwehrreaktion und tolerieren die Behandlung meistens geduldig.“

PSJ: Mit welchen Kosten muss der Tierhalter im Einzelnen rechnen?

Gabriele Mohr-Jakobi: „Das ist natürlich variabel und divergiert zwischen den unterschiedlichen Therapeuten. Ich berechne beispielsweise pro Sitzung 25 Euro. Die sind rein für das Ansetzen der Egel. Hinzu kommen die Kosten für die medizinischen Egel. Die kosten in der Regel zwischen fünf und zehn Euro pro Stück. Fahrtkosten kommen noch oben drauf.“

PSJ: Wie viele Anwendungen sind üblich?

Gabriele Mohr-Jakobi: „Im Durchschnitt ist es in meiner Praxis bisher bei maximal drei Anwendungen geblieben. Oft genügt auch nur eine Anwendung.“

PSJ: Vielen Dank fürs Gespräch!

Kontakt...

Gabriele Mohr-Jakobi
Tierheilpraktikerin, Mitglied im Verband Deutscher Tierheilpraktiker (VDT)
Frankfurter Straße 168, 65779 Kelkheim
E-Mail: thp-praxis-gmj@web.de
Telefon: 0170-8365484



**TIERKLINIK
BINGER WALD**

Medizinische Rundumbetreuung
für Ihr Pferd

Pferdeklinik

Chirurgie · Intensivbetreuung ·
Kaufuntersuchung

Rehazentrum

Aquatrainer · Thermium ·
Sportpferdetraining

Mobile Pferdepraxis

Allgemeinmedizin ·
Mobiles Röntgen und Ultraschall

Gutachten

Öffentl. bestellter - vereidigter
Sachverständiger für Pferde

Telefon: 06721/94240

24 Stunden Notruf: 0163/5942471

www.Tierklinik-Bingerwald.de

